

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Faschirttem Unterhaltungsblatt“ 1 Mt. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Stolper Post.

Ausgabestellen in Stolp Bismarckstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch in Stolpmünde bei Herrn R. Jessin jr.

Insertionspreis für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 4gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 266.

Dienstag, 13. November.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 12. November.

Das Comité für die Lutherfeier in England hat gestern an den Kaiser das nachfolgende Telegramm gerichtet:

An Se. Majestät den Deutschen Kaiser in Berlin.

Geruhet Ew. Majestät die Mittheilung anzunehmen, daß das protestantische England sich heute mit ganzem Herzen eins weiß mit Deutschland in der Feier des vierhundertsten Jahrestages der Geburt Luthers, und es ernstlich anseht, daß unter dem Segen des Allmächtigen Gottes beide Länder auch ferner im Stande sein mögen, die großen Grundsätze der Reformation aufrecht zu erhalten, welche stets einen so mächtigen Beschützer in Ew. Majestät gefunden haben. Möge Gott Ew. Majestät noch lange erhalten.

Das Comité für die Lutherfeier in Großbritannien u. Irland.

(gez.) Earl of Shaftesbury, R. G. Vorsitzender.

Wie nunmehr bestimmt, wird der Kronprinz am nächsten Donnerstag früh seine Reise nach Madrid über München antreten und in Genua sich am 17. November Mittags nach Barcelona einzuschiffen.

Die verwitwete Kaiserin von Rußland (Fürstin Dolgarucki) ist gestern Abend hier angekommen und im Central Hotel abgestiegen. Wie vorher hatte auch diesmal die Verwaltung des Hotels für einen freundlichen Empfang gesorgt und die prächtigen Kaiser-Appartements mit Blumen und Guirlanden festlich schmückten lassen. Eine ganz besondere Freude bereiteten der Kaiserin zwei kleine zierliche, mit frischen Rosen und Bergkristallen garnirte Strohpflanzen, welche vor ihrem Bett bereitstanden. Auch die nach dem Wintergarten führenden Pögen waren mit Blumen und Teppichen reichlich geschmückt.

Die seit einigen Tagen umlaufende Nachricht, daß in dem Befinden des Fürsten Bismarck eine Verschlechterung eingetreten, findet dadurch eine Bestätigung, daß Dr. Schwenninger aus München nach Friedrichsruhe berufen worden sein soll, weil sich das früher hervorgetretene Gallenleiden des Reichstanzlers wiederholt habe. Wie es scheint, sind in Folge dieser Erkrankung auch die beabsichtigten Besuche der Staatsminister von Puttkamer und von Boetticher auf dem fürstlichen Landtage unterblieben.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 11. Novbr. (W. B.) Die Lutherfeier wurde heute in sämmtlichen hiesigen evan-

gelischen Kirchen, welche zum Theil reich geschmückt waren, festlich begangen. In der evangelischen Garnisonkirche fand der Gottesdienst für das Militär statt. Aus Pesth und vielen anderen Städten treffen Berichte über die feierliche Begehung des Lutherfestes ein.

Wien, 11. November. (W. B.) Das „Fremdenblatt“ erörtert die Verhandlungen in den Delegationen, bespricht das Verhältnis zu Rußland, wie aus denselben hervorgegangen, und sagt: Man habe sich nicht verhehlt, daß es zahlreiche Punkte der politischen Situation gebe, auf welchen einschneidende Interessengegenstände zwischen beiden Staaten ohne Mühe geschaffen würden; allein die Ueberzeugung sei wenigstens in Oesterreich-Ungarn allgemein, daß Nichts dazu dränge, den möglichen Gegensätzen den Vorrang über zahlreiche Wirklichkeiten einzuräumen, welche eine Gemeinsamkeit der politischen Ideen und Handlungen beider Kabinette zulassen. Die Gefahren einer Friedensstörung lägen doch immer ganz wesentlich in dem Mangel einer friedlichen Gesinnung und die beste Art, bedenklichen Kontroversen die Spitze abzubreaken, sei, sie überhaupt nicht aufzuwerfen. Hoffentlich werde sich Rußland nach gerade davon überzeugt haben, daß das Wiener Kabinet diese Auffassung zur Grundlage seiner Politik gemacht habe. Die russische Regierung sei in der Lage gewesen, diese Thatsache an der serbischen und der bulgarischen Frage zu erproben. Niemand habe Oesterreich-Ungarn auch nur im Entferntesten vorwerfen können, daß es irgend eine direkte oder indirekte Einmischung in die Verhältnisse Serbiens unternommen habe. Der König von Serbien sei in den Streit mit der radikalen Partei auf eigene Gefahr und Verantwortung eingetreten. Noch größere Zurückhaltung habe sich Oesterreich-Ungarn in Bulgarien auferlegt. Es müsse der dringende Wunsch Oesterreich-Ungarns sein, daß die nationale Kräftigung Bulgariens sich vollziehe, ohne es in Widerspruch mit den gemäßigten Elementen Rußlands, der russischen Regierung und den unzweifelhaft wohlwollendsten Intentionen des Czaren zu bringen. Sonst gebe es keine aktuelle politische Frage, in welcher ein unwillkommener Zusammenstoß der österreichischen und der russischen Regierungsidee zu befürchten sei. Es gebe kein trennendes, entzweieendes, wohl aber ein beide Staaten befreundendes, vereinigendes Moment, das der aufrichtigen Friedenswünsche ihrer Herrscher und des tiefen Friedensbedürfnisses ihrer Völker. Dieses Moment würden beide Regierungen sich vor Augen zu halten haben, so oft ein Detail ihrer Beziehungen zu regeln sei. Oesterreich-Ungarn werde es an Loyalität hierbei nicht fehlen lassen und erwarte volle Gegenseitigkeit.

Frankreich.

Paris, 11. Novbr. (W. B.) Die Ernennung des Generals Appert zum Botschafter in Petersburg wird heute im „Journal officiel“ veröffentlicht.

Paris, 11. November. (D. M. Bl.) Die Regierungsblätter schweigen bis jetzt über die Reise unseres Kronprinzen oder suchen an der Hand der extremen spanischen Presse dieselbe als einen Akt der Courtoisie darzustellen, nur die monarchische Presse wagt es, auf die politische Bedeutung des Schrittes hinzuweisen. Die Radikalen haben auf diese Reise durch den Vorschlag einer Sammlung für die in Frankreich internirten Refugiés geantwortet.

Italien.

Rom, 11. November. (D. M. Bl.) Der Lutherstag wird hier mit besonderer Ostentation von der Presse gefeiert, da Luther als erfolgreichster Gegner des Papsitums gleichsam als Vorläufer der Presse in die Porta pia erscheint. Die „Riforma“ gab eine ganze Luthernummer heraus und sagte, daß die Hohenzollern durch die Unterstützung der Reformation nach 400 Jahren die Belohnung ihrer politischen Weisheit fanden. Wenn Luther auf die heutige Krönung des nationalen Werkes stolz sein könnte, würde er sich noch mehr in der Hoffnung trösten, daß nach Beseitigung des Gezänkes, dessen sich Fanatiker unter seinem Namen zur Erreichung niederer Zwecke schuldig machen, in ganz Deutschland jene vom Kronprinzen in Wittenberg verkündeten Prinzipien der Glaubensfreiheit, Toleranz und Wahrheit auch gegen Katholiken angewendet werden würden. Aber unerschütterliche Festigkeit gegen den Vatikan, der vergebens hoffe, bei dem heutigen Haupt der Reformation jene Kraft zu finden, welche ihm für den Wiederbeginn der Völkerrückbildung fehle, würde auch er fordern, die Welt muß dem Papsit für die Publication der vatikanischen Luther-Dokumente dankbar sein, welche die kleinlichen Machinationen der Kurie gegen die Ueberzeugungstreue und Gewissensfreiheit, die der große Reformator verteidigte, deutlich beweisen.

Spanien.

Madrid, 11. November. (W. B.) Der Generaladjutant des deutschen Kaisers, General-Lieutenant Frhr. v. Loë, welcher ein Schreiben Seiner Majestät überbringt, ist hier eingetroffen und wurde gestern Abend vom König Alfons empfangen.

Madrid, 9. November. Zu Ehren des deutschen Kronprinzen werden während dessen Anwesenheit in Madrid eine Truppenschau über 30,000 Mann, ein Stiergefecht, eine Galavorstellung in der Oper und großer Empfang im Palaste stattfinden. Man glaubt, daß das deutsche

Geschwader mit dem Kronprinzen an Bord am 17. Nov. in Barcelona eintreffen werde.

Madrid, 11. Novbr. Zum Empfang des Kronprinzen des deutschen Reichs werden sich der Oberstkämmerer und ein General-Adjutant des Königs, sowie der Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen nach Barcelona begeben. Die Reise von Barcelona hierher erfolgt mittelst königl. Hofzuges.

England.

London, 11. Novbr. (W. B.) Wie es heißt, würden die englischen Truppen die Räumung Aegyptens Ende November beginnen.

Rußland.

Petersburg, 11. Nov. (W. B.) „Nowoje Wremja“ und „Nowiski“ bringen heute sehr sympathische Artikel über das Lutherfest. Dieselben heben hervor, daß dasselbe ein Fest der ganzen gebildeten Welt sei. Ueberall, wohin das Licht der Philosophie gedrungen sei und die Toleranz Wurzel gefaßt habe, könne die Feier nur lichte Gedanken und erquickende Gefühle hervorrufen. — Die theologische Facultät der Universität Dorpat ernannte den Consistorialrath Frommel in Cella anlässlich des Lutherfestes zum Ehrendoctor der Theologie.

Amerika.

Newyork, 11. November. Anlässlich des Luthertages fanden in allen protestantischen Kirchen von Newyork, Brooklyn und Philadelphia Festgottesdienste statt, in mehreren anderen Städten wurden Festversammlungen abgehalten.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, den 13. November.
Statistischer Bericht für die Kreis-
synode Altstadt Stolp 1883.

(Fortsetzung und Schluß.)

In Betreff des kirchl. und sittl. Lebens hat eine durchgreifende Aenderung gegen das Vorjahr nicht stattgefunden. Geistliche Kirchenälteste u. Mitglieder der Gemeindevertretung — unter diesen auch bes. einflussreiche Gemeindeglieder haben es sich angelegen sein lassen, durch ein gutes Vorbild in ehrbarem kirchlichen Wandel zur Nachahmung zu reizen und sind an manchen Orten schon segensreiche Aenderungen zum Bessern wahrnehmbar gewesen. Trotzdem sind die Sünden der Völlerei noch an vielen Orten, wenn auch mehr verkehter Weise im Schwange. Die Hauptgottesdienste sind zumeist recht gut besucht gewesen; weniger die Bespergottesdienste. Auch die Wochengottesdienste erfreuten sich bes. da, wo sie zur arbeitsfreien Zeit abgehalten wurden, eines zahlreichen Besuches. Neubauten sind während des abgwich. Synodaljahres an Kirchen und Pfarren sowie Küstereigebäuden nicht vorgekommen. In Schmolzin sind an der Kirche

Ein Opfer.

Roman von H. Schobert.

(Fortsetzung.)

Allen Ernstes dachte sie daran, die Unterrichtsstunden bei Frau Armstrong aufzugeben, um so mehr, da die Dame anfangs äußerst unfreundlich gegen sie zu werden, aber sie hatte sich dadurch keinerlei Erleichterung verschaffen, — denn Thomas Reichmann tauchte unerwartet an jeder Straßenecke auf und hestete sich an ihre Fersen — nur ihre geringen Einnahmen noch mehr schmälerte. Oberst Herbach ahnte wohl die Belästigungen, denen seine Tochter ausgesetzt war, aber doch lange nicht in ihrer täglichen Wiederholung und ihrem vollen Umfang, Eva beklagte sich zu ihm niemals darüber, und wenn er sie darnach fragte, nannte sie es lachend eine Kleinigkeit.

Eine Kleinigkeit, die täglichen Begegnungen mit Thomas Reichmann! Es rief sie ganz auf, zerrüttete ihre Gesundheit! Er hatte sie fortwährend an, wenn sie neben ihm herging, so daß er sogar das Sprechen dabei verbot. Nervös wurde sie davon und, was sie jetzt keine Schülerin zustande gebracht hatte, ungeduldig. Sie gab sich redlich Mühe, dagegen zu kämpfen, schalt sich lächerlich, aber schon der Gedanke an Thomas' hellblaue Färbung bewirkte ihr ein Gefühl des Schauders.

Willst du ihnen ein Opfer sein und wolltest du aufhören, über Ewas korrupten Anbeter zu wachen und zu lachen. Tante Franziska, das leidende Aussehen ihres Lieblings schon längere Zeit aufgefallen war, sagte das Schreckliche leiser, mit dem sie eben im Ramin herumgegangen war, und fragte argwöhnisch: „Thut er Dir etwas zu Weide, Kind?“

„Bewahre, aber ich kann ihn nicht ausstehen, er vergällt mir das Leben.“

„Geh nur Gott, daß ich ihm einmal begegne“, seufzte Franziska, „von morgen ab werde ich Dich immer begleiten, dann wollen wir einmal sehen, ob wir ihn nicht austräufeln.“

Aber auch Thomas Reichmann wurde das ewige Hinterlaufen endlich unangenehm, und er beschloß, der Sache ein Ende zu machen, und begab sich sofort in die Wohnung des Obersten, obgleich es schon stark dämmerte; er mußte aber, um diese Zeit schlief derselbe.

„Fräulein Eva“, begann er, „es ist die höchste Zeit, daß wir uns gegenseitig verständigen.“

Eva antwortete nicht. „Sie können unmöglich blind gegen meine Teilnahme für Sie gewesen sein.“

„Und Sie können unmöglich nicht bemerkt haben, daß ich dergleichen niemals erwidert noch ermutigt habe“, sagte Eva kurz.

„Ich bin nicht ganz klar darüber“, antwortete er ungeduldig.

„Wollen Sie so gut sein und darauf Rücksicht nehmen, daß ich soeben meine Gefühle ausgedrückt habe? Es würde uns eine unangenehme Unterhaltung ersparen, und ich möchte zu meiner Tante gehen.“

„Sie scheinen fest überzeugt zu sein, daß ich Ihnen einen Antrag machen will“, lächelte er.

„Ich wußte es“, sagte Eva ruhig. „Ich dachte, die Damen hörten und übersetzten immer erst, ehe sie „nein“ sagten,“ meinte er.

„In den meisten Fällen sicher, doch ich habe nichts abgelehnt; ich sage Ihnen nur, daß ich keine Teilnahme für Sie hege und Sie

bitten möchte, diesen Gegenstand nicht wieder zu berühren.“

„Ich habe aber noch viel zu sagen“, fing er wieder an.

„Ich will es nicht hören“, sagte sie ungeduldig und ging auf die Thüre zu, Herr Reichmann aber verhinderte ihre Flucht, indem er sich breit gegen dieselbe lehnte und ihr so jede Hoffnung, zu entfliehen, abschchnitt.

„Sie müssen mich anhören, ich will es“, sagte er zornig.

Ewas Wangen rötheten sich, sie blieb aber ruhig.

„Fräulein Herbach“, fing er wieder an, „ich bin kein Mann mit romantischen Ideen, daher wohl zu einfach für die Gedanken einer schönen jungen Dame, aber, ich sage es offen, ich liebe Sie, ich möchte Sie heirathen, und ich hoffe, Sie werden es thun. Sie sollen alles haben, was Sie wünschen, Equipage und Bedienten, Sammelkleider und Brillanten. Es würde eine große Veruhigung für Ihren Vater sein, Sie und sich glänzend versorgt zu wissen, und Sie wären nicht hilflos nach seinem Tode.“

„Herr Reichmann“, rief Eva mit der größten Bewegung und großem Aerger aus, „Wollen Sie meine Antwort hören? Nein und abermals nein, — und nun lassen Sie mich vorbe!“

„Sie wollen mich doch nicht zurückweisen?“

„Ja! Es ist meine unwiderrufliche Antwort!“

„Sie werden anders denken, wenn Sie alles reiflich überlegt haben,“ meinte er. „Nein, das werde ich nicht, denn wenn Sie die Wahrheit wissen wollten, ich haße Sie,“ erwiderte Eva mit einem Ton, der ihren Ver-

folger in Erstaunen setzte und ihn von ihrer Aufrichtigkeit überzeugte

„Dann werden Sie mich einst lieben,“ bemerkte Thomas nach einiger Ueberlegung, „das ist eine alte Sache.“

„Nimmermehr! Ich habe Ihnen meine Antwort und die Gründe dafür gesagt,“ fuhr Eva fort. „Bitte verlassen Sie mich jetzt.“

„Warten Sie einen Augenblick“, rief Herr Reichmann jetzt und legte seine gewichtige Hand auf ihren Arm, um sie festzubalten, denn das Räthsel schien sich ihm plötzlich zu lösen. „Lieben Sie vielleicht jemand andern?“

„Mein Herr!“ sagte Eva hochmüthig, „ich habe bisher Ihre Fragen beantwortet, jetzt haben Sie kein Recht zu weitern. Lassen Sie mich gehen!“

„Gewiß! — Wenn Sie mir nur eine Kleinigkeit beantworten wollen.“

„Und das wäre?“

„Wenn Sie mich hassen, lieben Sie einen andern,“ und er sah sie mit seinen durchdringenden Augen bei diesen Worten starr an, „und dieser andere heißt Eduard von Eichhoff!“

Als ob ein tödlicher Schlag Eva getroffen hatte, fuhr sie bei diesen Worten zurück. Sie konnte nicht sprechen. Hundert widerstreitende Gefühle stürmten auf sie ein; das Blut stieg in ihr blaßes Gesicht und machte sofort wieder einer noch tieferen Blässe Platz. Sie wollte antworten, konnte aber nicht.

„Ich brauche nichts weiter zu hören,“ sagte Thomas grimmig, „ich setze es in Ihrem Gesicht klarer ausgedrückt, als es Worte vermöchten.“

(Fortsetzung folgt.)

Umfassende Reparaturen ausgeführt worden. Der Schwammbruch im altstädtischen Pfarrhause ist glücklich beseitigt.

An Kollekten sind im Synodalkreise aufgebracht worden in Summa 3071 M., an Geschenken für kirchliche Zwecke 207 M. Nach wie vor erfreut sich die Diakonissenstation u. das Rettungshaus — beides auf hies. Altstadt bezogen — einer regen Theilnahme Seitens des Synodalkreises, wiewohl nicht gelehrt werden kann, daß die Einnahme der Diakonissenstation in Abnahme begriffen ist. Und doch ruht gerade auf der Arbeit unserer 3 Gemeindegemeinden (aus dem Mutterhause Bethanien bei Sterin) so recht sichtlich der göttliche Segen. Es sind zus. in der Stadt Stolz und auf der Altstadt im abgew. Synodalsjahr von diesen 3 Schwester 3000 Gemeindegemeinden: bei Kranken (und Armen) gemacht worden. 405 zumeist ganz unbemittelte Kranke wurden gepflegt, 171 Nächte bei schwer Kranken gewacht. Zum Zwecke der Kranken- und Armenpflege wurden den Diakonissen verschiedentliche Gaben an Geld, zus. im Betrage von 1073,66 M. dargereicht, unter diesen auch 50 M. gespendet von der Kreisynode im abgew. Jahre. Außer diesen Beschenken an baarem Gelde erhielten die Diakonissen zur Pflege der Kranken und Armen milde Gaben an Naturalien, Kleidungsstücken, Leinwand, Betten, Backofen, Kolonialwaaren und 20 Flaschen Wein. Auch in der Par. Glowitz, nämlich in Zemmin ist auf Kosten der Gutsherrschaft eine Diakonissenstation. Im hies. Nächstverein wurden für Kranke und Arme 30 Hemden und 20 Paar Strümpfe gefertigt, auch 310,16 M. für Krankensuppen verausgabt. Die Kleinkinderschule auf der Altstadt zählte z. J. 112 Kinder. Der Gefängnisverein, seit vor. Jahre für Stolz und Umgebung gegründet, bemüht sich, entlassenen Gefangenen Unterkommen und ehrliche Arbeit zu verschaffen, während der Fast aber der Familien, so viel als möglich, sich anzunehmen. Im Rettungshause werden z. J. 34 Bzylinge unterwiesen und erzogen. Der Rettungshausvater Boldt und sein tüchtiger Gehülfe Klein nehmen mit löblichem Eifer und gutem Erfolge ihres schwierigen Berufes wahr. Die Krabben müssen den Anstaltsacker (33 Morgen Land und eine Wiese) bearbeiten, doch reichen die Erträge des Ackers bei Weitem nicht aus zur Unterhaltung der Anstalt. Diefelbe ist trotz der namhaften Beihilfe des Herrn Landesdirectors immer noch auf die milde Güte der Bewohner der Stadt und des Kreises Stolz angewiesen und wird hier noch besonders darauf hingewiesen, wie milde Gaben bes. auch an Naturalien (Korn, Kartoffeln, Stroh, Heu) sehr willkommen sind. Auch unsere Kreisynode spendete im Vorjahre die Summe von 50 M. für besagte Anstalt. — Werien wir schließlich noch einen Blick auf den Bestzustand der im Synodalkreise vorhandenen Kirchen und Pfarren, Küstereien und milden Stiftungen, so bezieht sich außer den liegenden Gründen und Gebäuden das Gesamtvermögen des Kirchenkreises Altstadt Stolz auf Summa 385084 M. 52 Pf., theils in Pommerschen Rentenbr., theils in Pomm. Pfandbr. und Guthabebüchern der Sparkasse sicher angelegt. Hiervon gehören zum Kirchenvermögen 15819,93 M., zum Pfarrvermögen (durch Ablösung entstanden) 299497,13 M. Das Küstereivermögen bezieht sich auf 41671,98 M. und die milden Stiftungen besitzen zusammen 28395,48 M. Letztere zerfallen in folgende Faktoren: An Wittwenstiftungen sind vorhanden 20118,5 M., für kirchliche Armenpflege 4475 M., für Schulzwecke 1190 M., zur Instandhaltung von Begräbniskapellen 1800 M. und für verschiedene kirchliche Zwecke (Erhaltung von Turmhöhren und Orgeln) 812,43 M. Sämmtliche Kirchenklassen haben zusammen ein

Vermögen 1882 7244,58 M. und zusammen ausgegeben 7256,47 M.

In 10 Kirchenklassen befand sich ult. 82 ein Bestand von zusammen 826 M. 17 Pf., während 4 Klassen zusammen ein Deficit von 768 M. 91 Pf. aufwiesen. Endlich wird noch der Synodal-Wittwen- und Waisenklasse des circuly Stolpensis Erwähnung gethan. An derselben participiren die Synoden Stolp-Stadt und Altstadt und die frühere Synode Alt-Colziglow. Diese Synoden-Wittwen- und Waisenklasse hatte im Jahre 1882 eine Einnahme von 3575 M. 27 Pf. und eine Ausgabe von 3355 M. 80 Pf. Sie verfügt im Ganzen über ein Vermögen von zusammen 54345 M. in sicheren Hypotheken und Pommerschen Pfandbriefen angelegt. Anno 82 wurden 9 Wittwen und 2 Waisen mit laufenden Pensionen von 150 resp. 75 M., sowie 3 Wittwen und 8 Predigerwittwen mit außerordentlichen Unterstützungen (30—100 M.) bedacht.

Der Wahlverein der Liberalen für den Wahlbezirk Bütow, Rauenburg, Stolp hielt gestern hier eine Generalversammlung ab, in welcher vom Vorstande ein Bericht über die Wirksamkeit und Organisation des Vereins erstattet und für den Geschäftsjahrgang 1882-83 Rechnung gelegt wurde. Der Verein hat durch den Tod zwei Vorstandsmitglieder die Herren Dr. Hergberg-Stolz und F. W. Nipkow Rauenburg verloren und nahm der Herr Vorsitzende Veranlassung, dem Andenken dieser Männer, welche sich im Leben durch die Lauterkeit und Biederkeit ihrer Gesinnung die Hochachtung Aller erworben und die der liberalen Sache fest und treu ergeben waren, warme Worte zu widmen. Eine Aufzählung des Vorstandes aus Kreisen des Vereins zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen hochverdienten Abgeordneten Schulz-Delisch beizusteuern, fand den lebhaftesten Anklang und eine gleich vorg. nommene Sammlung ergab einen namhaften Betrag.

fk. Concert. Wenn die gegenwärtige Winterzeit so fortfährt, uns mit Künstlerconcerten zu versorgen, wie sie angefallen hat, dann dürfen wir uns dazu nur Glück wünschen. Auch das gestrige Concert war reich an Hochgenüssen. In den Geschwestern Sofia und Giulina Kavogli lernten wir ein edles Sängerpaa kennen, das sich die Gunst des Publikums im Stürme zu erringen mußte. Beide Künstlerinnen besitzen frische, kraftvolle und ungemein wohlklingende Stimmen, welche eine gründliche Schule durchgemacht zu haben scheinen. Die Duett-Vorträge besonders wirkten wie elektrisierend auf das Publikum. Der letzte hatte schließlich ein Dacapo zur Folge, von dem wir — unbeschrieben wie man nun einmal in dieser Beziehung ist — gern gesehen hätten, daß es ein wenig verlängert worden wäre. — Der instrumentale Theil des Concertes war durch den Pianisten Herrn Josef Weiß vertreten, einem Künstler — wenn wir recht gehört haben — ungarischer Nationalität. Die Technik des Herrn Weiß ist glänzend, wenn auch nicht unfehlbar. Sein sonst bedeutender und künstlerisch gediegener Vortrag machte manchmal den Eindruck, als ob er Vorsicht gebrauchte, um nicht einmal in der Hitze des Gefechts schliefzuschlagen, ein Malheur, das ihm in der Viszischen Abapsole doch passirte. Einen großen Vorzug wollen wir aber nicht unerwähnt lassen. Das ist die vortreffliche Vbrastirung der Themen, welche stets klar hervortraten und nirgends den Hörer im Stich ließen. Deshalb gefiel uns der Vortrag der Toccata von Schumann am besten, welche sonst nicht geeignet für den Concertsaal ist. Ebenfalls haben wir in Herrn Josef Weiß einen Pianisten von außergewöhnlicher Begabung kennen gelernt, der in Bezug auf weitere künstlerische Erfolge mit Zuversicht in die Zukunft blicken darf.

ruug des Grundstückes ordnungsmäßig beantragt und ohne Verzögerung durchführt. Wird indessen innerhalb der gedachten Frist der Ersteher als Eigentümer des Grundstückes oder das überwiesene Kaufgeld für den Gläubiger eingetragen, so ist ein Antrag auf Wiederversteigerung unzulässig, vielmehr kann nur, wenn das Grundstück als Zwangsvollstreckungsobjekt beliebt wird, ein erneutes, ordnungsmäßiges Zwangsversteigerungsverfahren, mit allen seinen Folgen gegen den eingetragenen Eigentümer beantragt und eingeleitet werden.

Neben diesen Rechtsbehelfen steht dem Gläubiger aber auch das Recht zu, auf Grund des vollstreckbaren Vertheilungsplanes und Ueberweisungsbeschlusses wegen jener überwiesenen Forderung die Mobilien-Zwangsvollstreckung gegen den Ersteher des Grundstückes, und falls dieser erst auf Grund der Cession des Meistgebotes Rechte als solcher erlangt hat, gegen den für mitverhaftet erklärten Meistbietenden nachzugehen.

Haben einem Gläubiger mehrere Grundstücke für seine Forderung, so bleibt sein Hypothekenrecht bezüglich der übrigen Grundstücke bestehen, wenn ihm wegen seiner geltend gemachten Forderung das Kaufgeld überwiesen ist. Anders Falles erlischt dieses Hypothekenrecht auf den mitverhafteten Grundstücken, wenn dasselbe baar ausgezahlt wird, oder wenn es der Ersteher mit Einwilligung des Gläubigers in Anrechnung auf das Kaufgeld übernimmt. Stehen die sämtlichen zur Zwangsversteigerung verpflichteten Grundstücke zur Zwangsversteigerung und werden dieselben zu einem Preise zugeschlagen, so ist die zur Hebung gelangende Forderung, nach Verhältnis des nach Maßgabe der Grundsteuerrollen und Gebäudesteuerrollen zu ermittelnden Preises, aus dem Kaufgelde zu decken, beziehungsweise sind ihr die auf die einzelnen Grundstücke fallenden Kaufgelddereste zu überweisen. Das Mithypothekenrecht der mit Rücksicht auf das geringste Gebot von dem Ersteher zu übernehmenden Hypotheken wird durch das Zwangsversteigerungsverfahren nicht berührt.

(Fortsetzung folgt.)

Mord? Die in der Sonnabendnummer unserer Zeitung ausgesprochene Befürchtung, daß der vermifchte Maurergeselle frühere Maurerpolier Brinkmann von dem Maurergesellen Voss in den Strom geworfen worden ist, bestätigt sich, wenigstens hören wir, daß Voss am Sonnabend noch ein umfassendes Geständnis seiner grauenvollen That abgelegt haben soll. Voss ist ein schon mehrfach bestrafte Subject und sind ihm im hiesigen Gefängnisse Fesseln angelegt worden. Die Leiche des Brinkmann hat man übrigens immer noch nicht gefunden, sie liegt also jetzt bereits 13 Tage im Wasser und sind die Nachforschungen seit Freitag im Gange.

Leichenfund. Am 12. d. Mts. Vormittags 1/2 9 Uhr wurde zu Ruz in den Rieselweiden die Leiche des Zieglergehülfsen Hermann Duff gefunden. D. ist wahrscheinlich vom Schlagfluß getödtet und soll ein dem Trunke ergebener Mensch gewesen sein.

Gardinenbrand. Am 7. d. M. fand in einer Wohnung in der Bütowstraße badnach ein Gardinenbrand statt, das eine brennende Petroleumlampe in der Nähe der Gardine aufgestellt wurde und diese in Folge eines Luftzuges in Brand gerieth. Der Schaden beträgt 15 Mark.

Schwurgericht. Der auf heute anstehende Termin in der Untersuchungssache wider Labudde und Genossen wegen Verbrechens wider das Leben ist wegen schwerer Erkrankung der unversch. Labudde aufgehoben worden.

Schwurgericht. Sitzung vom 12. November. (Originalbericht der „Stolper Post.“)

Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrath Minteln-Stettin. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Behlendorf und Ecart. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Eister Staatsanwalt Belle. Protokollführer: Herr Referendar Busch. Als Geschworene zu der heutigen Sitzung wurden folgende Herren ausgetost: 1. Bauer König-Seebow, 2. Consul John Rügenwalde, 3. Gutbesitzer Gustav Wilms-Junkerhof, 4. Kaufmann Jäger Stolp, 5. Antvorscheher Albert Pieper-Schlauwen, 6. Rittergutsbesitzer Holz-Schweyelow, 7. Hauptmann a. D. Eugen v. Braunschweig-Gr. Berlin, 8. Gutbesitzer Max Nelze-Bonow, 9. Gutbesitzer Bergell-Crampe, 10. Wühlentestiger Kaufmann-Stolz, 11. Zimmermeister Söllmer-Bütow und 12. Gutbesitzer Wohler-Jacobshausen.

Vor zahlreich besuchtem Zuhörerraum wurde gestern die früheren Husaren jetzigen Arbeiter Johann August Rezin aus Gotteswalde und Heinrich Friedrich Ferdinand Bruder aus Zuffenhof verhandelt. Gegen dieselbe ist folgende Anklage erhoben: 1. Zu Stolp am 2. Januar d. J. den Dachdecker Carl Rosch vorsätzlich körperlich gemißhandelt zu haben, a. gemeinschaftlich, b. mittelst Waffen, c. mit einer das Leben gefährdenden Behandlung. 2. Ferner an demselben Tage den Arbeitsmann August Mesed von hier körperlich gemißhandelt zu haben, a. gemeinschaftlich, b. mittelst Waffen, c. Rezin derart, daß der Tod des Mesed dadurch erfolgt ist. Nach Vereidigung der ausgelosten und Entlassung der nicht ausgelosten Herren Geschworenen wird zuerst zu dem Verhöre des Angeklagten Rezin geschritten. Derselbe ist in Gotteswalde geboren, jetzt 23 Jahre alt, arbeitete nach Abolition der Schule in Gotteswalde bei seinem Vater, einem früheren Bauernhofbesitzer, jetzigen Sequesler, und trat dann in das hiesige Husaren-Regiment als Freiwilliger ein, bei welchem er bis zu seiner Verhaftung bereits 4 Jahre gedient und es bis zum Gefreiten gebracht hatte, aus welcher Charge er jedoch wieder wegen Trunkenheit entfernt wurde. R. hat noch zahlreich keine Strafen beim Militär erlitten, es wurde ihm auch einige Zeit die freie Verfügung über seine Löhnung entzogen. Das Führungsatteft, was ihm am 4. Januar ausgestellt wurde, lautet auf mittelmäßig. Am 2. Januar, erzählt Rezin, kam ich und der Husar Berndt aus dem Stalle und trafen bei der Kaserne die beiden Husaren Bruder und Ewald, welche uns erzählten, daß sie in dem Töpfer'schen Schanklokal von Rosch gestochen waren und er ihnen das Bier ausgegossen hätte. Nachdem wir Abendbrod gegessen hatten, gingen wir wieder zu Töpfer, Rosch war aber nicht da; wir fragten einen Arbeiter, wo Rosch wäre und derselbe sagte, er würde wahrscheinlich im Schröder'schen Lokale sein. Wir gingen nun von Töpfer fort und trafen draußen den Husaren Roske, welcher nach der Hospitalstraße gehen wollte, wohin wir mitgingen. Wir mußten bei Schröder vorbei, wo wir eintraten und Brantwein tranken. Rosch war auch da und zankte sich mit seinem Kollegen, weshalb die Wirthin Ruhe gebot. Mit einem Male sagte Rosch zu Bruder: „Du denkst wohl, wir haben Angst, weil Du mit mehreren kommst“, schimpfte auch noch auf uns: „Solche rothhäutigen Jungens stecht man doch 5 in eine Westentasche!“ Ich sagte darauf zu ihm, er sollte sich ruhig verhalten, sonst würden wir ihn nach der Hauptwache bringen. Wir gingen jedoch hinaus und standen noch einen Augenblick vor der Thüre; da kam Rosch hinaus und stellte sich mit einem Messer in der Hand in die Ladenthüre. Wir wollten nochmal in die Stadt hinein gehen und als wir ein paar Schritte fort waren, rief Rosch uns nach: „Wenn ihr nicht macht, daß ihr fortkommt, dann bringe ich euch auf den Schwung.“ Ich hatte nur allein einen Säbel bei mir. Darauf ging ich mit einem Rutscher zu Mundi, wo wir uns etwa 1/2 Stunde aufhielten; als wir wieder hinaus kamen, trafen wir die Husaren Bruder, Berndt und Ewald, B. hatte nun auch einen Säbel, und sagte, ich sollte mitkommen. Wir gingen wieder nach der Hospitalstraße und sahen da den Rosch vor der Thüre des Schröder'schen Lokales stehen. Als wir vorbei gingen, sah ich, wie Bruder dem Rosch einen Hieb mit dem Säbel über den Kopf versetzte. Darauf wollte Rosch zuspringen und Br. mit dem Messer stechen,

was ihm jedoch nicht gelang, denn B. sprang zur Seite und ich schlug ihm mit meinem Säbel über den rechten Arm. Darauf belam Rosch noch einige Hiebe von uns Beiden, worauf er zur Erde stürzte, wo wir ihn auch noch schlugen, denn ich glaubte, er hätte sich nur „scheinheilig“ hingeworfen, damit wir abgehen sollten und er wollte sich dann von hinten auf uns stürzen. Wir ließen den Rosch liegen und wollten nun nach Hause gehen. Berndt ging durchs Neuenthor, Bruder und ich über den Wall. Wir waren etwa 20 Schritte gegangen, als wir vom Neuenthor her den Ruf hörten: „Bruder und Rezin rettet mich!“ Wir sahen uns um und erblickten, daß mehrere Civilisten den Berndt umringt hatten. Da wir nun nach der Instruction keinen Kameraden im Stiche lassen dürfen, ließen wir zurück und sahen nun, daß Berndt auf der Erde lag. Unterwegs trafen wir den Arbeiter Peske, welcher mit einem Knüttel auf Bruder zukam und denselben über den Kopf schlagen wollte. Dieser zog jedoch den Säbel und wehrte sich den P. ab. Darauf wollte P. mich auch schlagen, ich zog ebenfalls den Säbel, um mich zu wehren, habe aber nicht geschlagen. Bruder war nun vorangegangen und schlug den Arbeiter Mesed mit dem Säbel über den Kopf, er schlug zweimal, ein Hieb traf aber nur. Ich habe den Mesed nicht geschlagen. In der Voruntersuchung hat Rezin jedoch ausgesagt: Berndt lag auf der Erde und mehrere Civilisten auf ihm, und beide hätten nun dieselben heruntergehauen. Der Herr Staatsanwalt beantragt, die Anklage im Betreff des zweiten Falles auf Grund des § 47 des Str.-G.-B. auf Bruder auszudehnen, welchem Folge gegeben wird. Es folgt nun dessen Vernehmung. Bruder ist ein bis jetzt völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall etwa wie folgt auszusprechen: Husar Ewald und ich waren bei Töpfer, wo wir tranken; daselbst befand sich auch Rosch, den ich aber nicht kannte; dieser stieß uns mehrere Male, goß auch mein Bier aus. Wir gingen jedoch ruhig hinaus, weil wir dachten, wir könnten völlig unbescholtener Mensch, macht auch heute einen besseren Eindruck als Rezin. Er ist sich über den Fall

14 Jahre vorhanden sind, ohne Rücksicht, ob alle oder nur ein Theil dieser Personen von dem fraglichen Getränk genießen.

Contractbruch auf dem Lande. Dem Minister für Landwirtschaft war aus landwirthschaftlichen Kreisen das Gesuch zugegangen, gesetzliche Maßregeln zu befürworten, wonach ländliche Arbeiter an der heimlich betriebenen Auswanderung und damit verbundenem Vertragsbruch gehindert werden könnten. Der Minister hat das Gesuch abgewiesen, da die schon bestehenden drei Mittel zur Abwendung von Nachtheilen ausreichen, nämlich das Zwangsverfahren zur Fortsetzung des Dienstes, der Antrag auf Bestrafung und die Verfolgung des Entschädigungsanspruchs. Das erste dieser Mittel kommt allerdings nur bei dem eigentlichen Gefinde zur Anwendung, jedes der drei Mittel lasse aber einen so beschleunigten Betrieb zu, daß es trotz der beabsichtigten und vielleicht nahe bevorstehenden Auswanderung Erfolg verspreche. Was nun Dienstboten und Tagelöhner betreffe, welche gegen bestimmten Lohn und Gewährung einer Wohnung auf einem Landgute zu dessen Bewirthschaftung angenommen sind, sowie Arbeiter, welche sich für bestimmte land- und forstwirtschaftliche Arbeiten verdingen haben, so verhalten sie der gesetzlichen Strafe, wenn sie ohne gesetzliche Ursache den Dienst verlassen. Der der Auswanderung verdächtige Arbeiter könne auf Antrag der Dienstherren auf Grund § 211 der deutschen Strafprozessordnung zur Strafe gebracht und nach § 127 a. a. D. vorläufig festgenommen werden. Daß die Dienstherren in Folge Vertragsbruchs Anspruch auf Entschädigung habe, verstehe sich von selbst, beschleunigt werden könne das Verfahren durch Ausbringung des Arrests und dessen Vollstreckung. Eine energische Herrschaft oder deren Vertretung würde das in wenig Stunden bewirken.

Beamtenpersonal der Post. Der früher so große Andrang junger Leute zum Eintritt bei der Post hat in den letzten Jahren bedeutend nachgelassen. Für die Stellen der Beamten erster Klasse vom Secretär an aufwärts ist die Postverwaltung so überreich mit Anwärtern versehen, daß sie schließlich kaum in der Lage sein wird, alle die Beamten, nachdem sie das Staatsexamen abgelegt haben, in den höheren Beamtenstellen unterzubringen. Sie ist deshalb schon dazu übergegangen, für die Beamten eine Zwischenstufe, die Stelle der Postassistenten zu schaffen. In den letzten Jahren sind solche Stellen bei vielen größeren Postämtern eingesetzt worden, welche den Zweck haben, neben der Unterstützung des Vorstehers in der Aufsicht, diesen auch von der Kassensführung zu befreien. Es ist nicht zu leugnen, und an maßgebender Stelle scheint das auch ins Auge gefaßt zu werden, daß der Gehaltsfonds für höhere Beamte vorerst ein sehr hoher werden muß. Zu der früheren Laufbahn, vom Gelehrten an, werden daher seit längerer Zeit schon nur Abiturienten mit den vorzüglichsten Zeugnissen angenommen. Demnach ist in Erkenntnis dieser Sachlage nimmt die Postbehörde jetzt mit Vorliebe junge Leute in der Assistentenlaufbahn an, welche für den Betriebsdienst bestimmt sind und geringere Gehälter beziehen. Trotzdem viele solcher jungen Leute bei der Post Aufnahme finden, wird der Bedarf noch lange nicht gedeckt, was sich namentlich im Sommer bei den Verurlaubungen der kranken Beamten fühlbar macht. Ein Theil der Neueingetretenen scheidet sich allerdings oft nach kurzer Zeit schon in seinen Erwartungen getäuscht scheidet wieder aus, denn die Anforderungen an die Arbeitskraft und Selbstverleugnung sind namentlich bei den Postbeamten im Betriebsdienst besonders hoch; darum sollte sich jeder junge Mann vorher reiflich prüfen, ob er denselben nachkommen kann. In neuester Zeit sind auch die Vorsteher der Postämter aufgefordert worden, den Eintritt junger Leute in die Assistentenlaufbahn sich zu interessieren.

17 Tarife. Der Herr Regierungspräsident macht in dem Amtsblatte die behelfen Behörden und Fabrikbesitzer auf die im Verlage des Bürgermeisters a. D. Oskar Müller in Weimar erschienene kleine Schrift: „Tarife“ aufmerksam, welche die Berechnung nach dem Reichsgesetze vom 15. Juni 1883 zahlende Krankenversicherungsbeiträge sowie Kranken- und Sterbegelder zum Anhalte dienen.

Zum Eisenbahnverkehr. Betreffs Zurücknahme bereits gelöster Eisenbahnbillets auf den Staatsbahnen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten durch Erlaß vom 10. d. Mts. folgende Anordnungen getroffen. Nach den allgemeinen Dienstvorschriften für die Beförderung von Personen, Reisegepäck u. s. w. ist die Biletexpedition ein bereits gelöstes, aber nicht benutztes Bilet, welches von dem Reisenden nicht benutzt werden kann, weil sich vor der Ausgabe ein Irrthum bei der Ausgabe ergibt, die Ausgabe eines anderen Biletts zurückzunehmen und als verstempelt zu behandeln. In dieser Weise ist nun zu verfahren, wenn in Folge eines bei der Biletforderung vorgekommenen Irrthums der Umtausch eines bereits gelösten Biletts noch nicht copirten Biletts gegen ein neues Bilet spätestens bis zum Schaltervergangens gewünscht wird, z. B. an Stelle eines einfachen Biletts die Verabfolgung eines zweiten Biletts u. dergl. Es macht hierbei (abgesehen von dem Preisunterschiede) keinen Unterschied, ob das neue Bilet für eine andere Station oder eine andere Station verlangt wird.

Verliehen. Dem pensionirten Planenrichter Warquardt zu Tempelburg, im Kreis Stettin, bisher zu Swinemünde, ist eine allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Personal-Veränderung im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin. Am 1. d. Mts. ist der am 1. d. Mts. zum Landgerichts-Präsidenten in Gössberg zum Landgerichts-Präsidenten in Gössberg ernannt worden.

Marienwerder zum Landgerichts-Director in Stettin. Der Gerichtsassessor Seeler ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. Der Referendar Dr. Thiel ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Referendar v. Wedelstaedt ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm in den diesseitigen übernommen. Ausgeschieden sind: die Referendare Gerber und Dr. Kauf behufs Uebertritts in den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg. Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtsanwältin Hartwig, Beckmann, Blaesing, Hecker und Noeber. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Schönfeld bei dem Amtsgericht in Schwelbein, der Gerichtsassessor Feldmann bei dem Amtsgericht in Gamin.

Personal-Chronik. Der Regierungs-Assessor von Rosenfeld ist von Poydam an die königliche Regierung in Stettin versetzt. Die durch Vererbung des bisherigen Inhabers erledigte Oberförsterstelle in Warnow ist vom 1. d. M. ab dem Oberförster Spandow verliehen.

Concurs-Verfahren. Ueber das Vermögen des Gutsrichters Robert Wagner zu Wangerin B. bei der Stadt Wangerin ist am 25. October 1883, Nachmittags 12 1/2 Uhr das Concurs-Verfahren eröffnet und der frühere Apotheker, jetzige Rentier, Gustav Jarimann zu Wangerin zum Concurs-Verwalter ernannt. Concurs-Forderungen sind bis zum 15. December 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

St. Bütom, 11. November. [Die Lutherfeier] ist hier glänzend verlaufen. Nachdem am Freitag Abend die Feier für den folgenden Tag durch Glockengeläut und Blasen eines Choral vom Thurne der Elisabeth-Kirche angekündigt war, weckten und gerten früh wiederum Choräle. Um 8 resp. 9 Uhr Vormittags hatten sich die Schüler der Stadt- und Ober-Schule im städtischen Schulgebäude, die der Seminar-Übungsschule im Seminar versammelt, wo ihnen von den verschiedenen Leitern dieser Schulen die Bedeutung der Feier durch erhebende Vorträge klar gelegt und zum Andenken an die Feier Bücher, Luthers Leben darstellend, an sie ausgetheilt wurden. Für die Jüglinge des Seminars fand die Festfeier um 11 Uhr Vormittags in der Aula des Seminars statt, zu welcher öffentliche Einladungen, insbesondere auch an die städtischen Behörden, ergangen waren. Das Festprogramm, welches in jeder Beziehung prächtig erledigt wurde, war ein sehr reichhaltiges. Besonders verdienen die Feste des Herrn Direktors, die Chorgesänge mit Orgelbegleitung, sowie das Schlußgebet, hervorgehoben zu werden. — Zum Schluß wurde durch den Herrn Direktor an besonders fleißige und befähigte Seminaristen zum Andenken an diese Feier Bibeln und Lutherbücher vertheilt. — Um 6 Uhr Abends fand unter Leitung des Herrn Prediger Müller bei sehr starker Betheiligung lutherischer Gottesdienst in der Elisabeth-Kirche statt. Der Haupt-Gottesdienst zu dieser Feier fand in der Elisabeth-Kirche heute Vormittag statt, in welcher unser allerbester Superintendent Stosch die Festpredigt hielt. Den Chorgesang: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, von Haydn, sowie das große Hallelujah, von Händel, für Männerstimmen mit Orgelbegleitung, führten hiesige Seminaristen unter Leitung ihres Gesangslehrers in künstlerischer Weise exact aus.

Lauenburg, 11. November. [Verschiedenes.] (Danz, Btg.) Der von dem hiesigen Fraueneverein am vergangenen Freitag veranstaltete „Bazar“ zur Weihnachtshilfeleistung für hilfsbedürftige Kinder war zwar nicht so stark als in den Jahren vorher besetzt resp. besucht, immerhin aber ergab derselbe die ansehnliche Einnahme von 850 M., welcher Betrag noch durch eine Zuwendung von 150 M. seitens des Herrn Kaufm. L. erhöht wurde. Das menschenfreundliche Bemühen des Vereins-Vorstandes und der ihn unterstützenden jungen Damen ist also von schönem Erfolge gekrönt worden. — Auf dem letzten Kreistage wurde der Ankauf des Kreisshauses, welches so lange Eigenthum der hiesigen Kreispartakasse war, beschlossen und ist demzufolge für den Preis von 54000 M. in den Besitz des Kreises übergegangen. Ferner wurde der Fortsetzung des Chausseebaues resp. des diesseitigen Anschlusses an die bereits vollendete Straße Carthaus-Sierakowitz gedacht und die energische Förderung dieses Projectes, durch welches ein nicht unwesentliches Verkehrsbehinderung beseitigt wird, einstimmig beschlossen. — Am 23. d. Mts. findet die Ergänzungswahl von 10 neuen Stadtverordneten statt. Am nächsten Donnerstag soll hierzu eine allgemeine Wählerversammlung behufs Aufstellung geeigneter Candidaten stattfinden.

Stettin, 12. November. [Falsches Geld] In der Restauration des Stadttheater versuchte gestern Abend ein junger Mann falsches Geld zu veranlassen. Die Fälschung wurde indessen sofort bemerkt und der wachhabende Polizeicommissar davon benachrichtigt, welcher den jungen Mann, der sich als Tischlergesellen Anton Kofe ausgab, festnahm. Bei der vorgenommenen Untersuchung fand man bei ihm außer 100 Mark in richtigem Gelde ein falsches Fünfmarkstück (Württembergisches) und 11 Fünzigpfennigstücke verschiedenen Gepräges. Alle Geldstücke sind vollständig neu und auf ihrer Rückseite klebriger Natur. Anscheinend sind sie mit Quecksilber überzogen. Eine weitere Untersuchung derselben hat noch nicht stattgefunden, auch ist eine gerichtliche Vernehmung des Verhafteten noch nicht erfolgt. Bei der polizeilichen Vernehmung verweigerte der Verhaftete jede weitere Auskunft. (N. St. Btg.)

Entscheidungen deutscher Gerichte. — Die Tagespresse hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, zweiten Strafsenats, vom 21. September 1883 kein weitergehendes Recht, als jede Privatperson, vermeintliche öffentliche Uebelsstände, beispielsweise ein vermeintliches unberech-

tigtes Vorgehen der Polizei, zu besprechen und zu rügen. Ein darauf bezügliches Individualrecht der Presse existirt nicht.

Büchertisch. — Nr. 57 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Der Frauen Wacht am Rhein. — Vermietungs-Bureau. — Pflege der Alten. — Des Spinnrads Klage. — Das elektrische Licht im Hause. — Winteraufenthalt in Oberitalien. — Der Brautkranz. — Herbstgedanken. — Türkische Frauen. — Wurstmacherinnen. — Deutsche Mädchenamen. — Kindergebanten. — Weiser Elefant. — Obsternie. — Treiben der Maiblumen. — Regenwürme in Blumentöpfen. — Entfernen der Schildläuse von einem Nadelbaum. — Behandlung der Calla. — Edelweiß. — Einfache Kleider. — Entfernen von Blutflecken. — Geschwindseife. — Scheuerseife. — Nervöse Schmerzen. — Gute Schuhweiche. — Knopfmachmaschinen. — Wollschän. — Blaues Satinleid. — Wäschebrennen. — Gardinen. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Silberrathsel. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 25000. — Wochenpruch:

Trotz Mühsal fortzustreben
Sei Dir ein Befehl
Siehe, auch die Spinnen weben
Das zerstückte Netz.

Allerlei.

— Breslau. Im Schutt. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wies der Oberbürgermeister Friedensburg darauf hin, daß vor Kurzem die Nachricht durch die öffentlichen Blätter gegangen, es sei auf dem Boden des Rathhauses im Schutt eine große Menge wichtiger Actenstücke gefunden worden. Diese Nachricht habe zu der Annahme geführt, als ob auf dem Boden des Rathhauses Schutt aufgehäuft sei. Die Sache verhalte sich so: Bei der im Werke befindlichen Renovation des Rathhauses sei es nothwendig geworden, gewisse Balkenlagen wegzunehmen, und da habe sich auf dem Gewölbe der Klappen eine Menge Schutt gefunden, der wahrscheinlich dorthin gebracht worden, um bei der Belagerung Breslaus im 17jährigen Kriege die Gewölbe zu schützen. Als man jetzt diesen Schutt auseinander genommen, haben sich darin nicht große Actenstücke gefunden, sondern ein alter Schild, Theile von Kugeln, ein Rechnungsbuch aus dem Jahre 1761 oder 62 und eine Anzahl einzelner, allerdings interessanter Papiersstücke, Schreiben einzelner Fürsten oder Städte an den Rath von Breslau, das Schreiben eines von diesem nach Rom geschickten Gesandten, Aues aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Die Bau-Deputation habe erklärt, daß der Schutt, dessen Fortschaffung einen Aufwand von 1200 Mark erfordern würde, ohne Schaden an seinem Orte bleiben könne, Magistrat werde sich aber demnächst über diese Fragen schlüssig machen, da doch die Möglichkeit vorliege, daß noch weitere interessante Schriftstücke gefunden werden, zumal Herr Dr. Markgraf es für Affallend erklärt habe, daß gerade Schriftstücke aus dem 15. und 16. Jahrhundert in dem städtischen Archiv selten seien. Von dem Beschlusse verpricht Oberbürgermeister Friedensburg der Versammlung Mittheilung zu machen.

— Köln. (Ein neuer Valentin.) Am 31. October wurde in der Straßmann über eine ekelhafte Behandlung von Lebensmitteln verhandelt. Es stehen vor den Schranken die Eheleute Spezialehändler Wilhelm Vertram aus Ehrenfeld, angeklagt, Stockfische in Urin und Wasser gewaschen und zum Verkauf ausgeboten zu haben. Die Sache kam durch die Dienstmagd, als sie in einen anderen Dienst verzogen, zu Tage. Die Polizei beschlagnahmte eingeweichte Stockfische und Weichwasser, jene wurden vergraben, dieses dem Chemiker Rühl zur Untersuchung überwiesen. Dieser erklärte, er habe Harnsäure in dem Wasser, die unzweifelhaft von einem Zusatz Urin herrühre, vorgefunden. Sanitätarrath Jakob sagte aus, Harnsäure sei mittel- und unmittelbar gesundheitsgefährlich, mittelbar durch den Ekel, wenn die Manipulation später bekannt werde, unmittelbar auch nach dem Genuß. Beide wurden für schuldig erklärt und zu je 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Havelburg, 3. November. Der kürzlich hither verlegte Hauptmann Schwarze von der 9. Compagnie 24. Infanterie-Regiments (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) begab sich heute Nachmittag 4 Uhr von der Stadt nach dem Dom zum Appell, begleitet von seiner Frau. Raum hatte er in der Nähe der Steintreppe den schon anwesenden Oberst-Lieutenant Wulff dienstlich begrüßt, als er, wie die „Post“ berichtet, nach wenigen Schritten zu Boden sank. In die nahe liegende Militärkammer gebracht, starb er nach kurzer Zeit an Lungen- und Nierenleiden. Hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder.

— Odenburg, 10. November. (Suspendirt.) Wie aus Odenburg gemeldet wird, soll der dortige Hofchauspieler Schröder, der Verfasser des „Dachtleides“, vom Dienst suspendirt sein. (Volks-Btg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Novbr. Der Kaiser hat zur Leipziger Lutherstiftung 1000 M. gespendet.

Schlimme Folgen. Wer Störungen der Verdauungs- und Ernährungsorgane keinen Werth beilegt, wird stets mit Blutarmuth, Bleichsicht, Verstopfung, Hämorrhoiden, Leber- oder Gallenleiden, Blähungen u. dergl. zu kämpfen haben. Die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind das beste

Mittel, um diese Störungen rasch und dauernd zu beseitigen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel M. 1 — erhältlich in Stolp: Apotheker Tornow und in den Apotheken zu Schwabau, Belgard, Stolpmünde.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 12. November. (Städtischer Central-Viehhof) Zum Verkauf standen 2177 Kinder, 6052 Schweine, 996 Kälber, 4396 Hammel, — Kinder. Der Markt war im großen Ganzen mit mehr guter Waare betrieben, als die vorhergehenden Märkte es waren u. zeigte ein ruhiges Geschäft. Man erhaltete für 1. Qual. 59-62, 2. 50-53, 3. 44-47, 4. 39-42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine, Der Markt wurde bei glattem Geschäft zu gehobenen Preisen geräumt. Wir notiren: Westlenburger 55, Pomm. und gute Land Schweine 52-54, Senger 49-51, Ruffen 40-44, Serben 44-46 M. per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bakonier 46-47 M. per 100 Pfd. bei 40-45 M. Tara per Stück. — Kälber. Bei glattem Geschäft wurden die vorwöchentlichen Preise angelegt. 1. Qual. 54-60, 2. 45-52 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel nahmen an der besseren Marktstimmung nicht Theil, vielmehr bewegte sich der Handel recht flau und schleppend und brachte für 1. Qual. 45-50 für 2. 30-43 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Der Markt wird nicht geräumt.

Gedenktage.

13. Nov. 1862. Ludwig Uhlend gest. 1880. Gen. v. Götten gest.
14. Nov. 1716. Leibniz gest. 1823, Jean Paul gest. 1831. Hegel gest. 1868. Rossini gest.

Börsenberichte.

Berlin, den 11. November.
Weizen per 1000 Kg. loco still. Termine still. Gelb 4000 Ctr. Rübölpre. — M. Pfd. 155 bis 212 M. nach Dual, gelbe Lieferungsqualität 179 M., pr. diesen Monat —, pr. Nov.-Dezember — M. bez., pr. April-Mai 187,25 bis 187,5 M. bez., pr. Mai-Juni 190-189,75 M. bez.
Koggen per 1000 Kilo loco still. Termine geschäftlos. Gelb 6000 Ctr. Rübölpre. — M. Pfd. 138 bis 161 M. nach Dual, Lieferungsqualität 146,5 M., russ. 147,5 ab Boden bez., inf. — ab Boden bez., inf. feiner alter — ab Boden bez., feiner — bez., alter — ab Boden bez., neuer hochfeiner — per diesen Monat und per November-Dezember 146,5 M., pr. Dezember-Januar 147 M., pr. April-Mai 151,5 M. bez., pr. Mai-Juni 152 M. bez.
Gerste per 1000 Kg. Still. Große und kleine 135 bis 200 M. nach Dual, Futtergerste 138-140 ab Bahn bz. Hafer per 1000 Kg. loco still. Termine geschäftlos. Gelb 1000 Ctr. Rübölpre. — M. Pfd. 123 bis 162 M. nach Dual, Lieferungsqualität 126,5 M., russischer feiner 150-155 ab Bahn bz., pommerscher —, preuß. —, schleißische 150-155 M., per diesen Monat und per November-Dezember 127 M., pr. Dezember 1883 bis Jan. 1884 —, pr. Januar-Febr. —, pr. März-April —, pr. April-Mai 133,5 M., 133 M., pr. Mai-Juni 134 M.
Vertrauens-Raffinirtes (Standard white) per 100 Kg. mit Fab in Posten von 100 Ctr. Termine höher. Gelb Ctr. Rübölpre. — M. Pfd. 25,7 M., pr. diesen Monat u. pr. November-Dezember 25,1-25,4 M. bez., pr. Dez. 1883 bis Jan. 1884 25,4-25,3 M., pr. Jan.-Febr. —, pr. April-Mai —, pr. Mai-Juni —
Spiritus per 100 Ltr. a 100 Pfd. = 10,000 Pfd. pSt. Termine matter. Gellündigt — M., Rübölpre. — M. Pfd. mit Fab — M., pr. diesen Monat 49,7-49,8 M., pr. November-Dezember, per Dezember 1883 bis Jan. 1884 u. pr. Jan.-Februar 47-48 M. bz., März-April —, pr. April-Mai 50,2-50-50,1 M. bez., pr. Mai-Juni 50,4-50,3 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez.
Witterung Trübe. Temperatur + 5 Reaum. Barometer 27 10 1/2 — Wind: W.
Weizen ruhig, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 165-180 M. bz., weiser 165 bis 180 M. bez., pr. November 181,5 M. bz., pr. November-Dezember 180 M. nom., pr. April-Mai 189,5 M. bz., pr. Mai-Juni 191,5 M. nom., pr. Juni-Juli 192,5 M. Br. und Gd.
Koggen ruhig, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Dual 140-148 M. bz., neuer — bz., pr. November 142,5 M. bz., pr. u. Gd., pr. November-Dezember 142,5 M. bez., pr. u. Gd., pr. April-Mai 149 1/2 M. bz., pr. Mai-Juni 149,5 M. bz., pr. Juni-Juli 150,5 M. bz., Gerste still, pr. 1000 Kilo loco nach Dual. Odebr., Märker, und pommersche 130-145 bez.
Hafer still, pr. 1000 Kilo loco nach Dual. inländischer 129-142 M. bez., pr. feiner — M. bz.
Spiritus matt, pro 10,000 Liter 1/2 loco ohne Fab 49,7 M. bz., pr. November 49,4 M. Br. u. Gd., pr. November-Dezember 48,8 M. Br. u. Gd., pr. April-Mai 49,8 M. Br. u. Gd., pr. Mai-Juni 50,3 M. Br. u. Gd.
Vertrauens steigend, loco 8,1-8,45-8,5 M. n. bez., alte W. 8,9 M. n. bz.

Danziger Börse.

Am 12. November.
Weizen loco etwas matter, per Tonne von 2000 Pfd. 185 bis 200 M. bz.
Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 177 M.
Koggen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. großbrunn pr. 120 Pfd. incl. 147 M., transit — M., eintönig pr. 120 Pfd. transit 128-132 M.
Spiritus per 10000 pSt. per Liter loco 50-50,50 M. Gd., pr. November — M., pr. Dezember-Januar — pr. April-Mai — M. bez., pr. Juni-Juli — M.
Berliner Fonds Börse vom 12. November.
Dt. Reichsanl. 102,00 bz. Pm. Rentebr. 100,90 B.
Consolid. Anl. 102,60 bz. Pr. Rentebr. 100,80 B.
do. 1853 101,50 B. Pm. Hypothekbank
Staatsanl. 4% 101,10 B. Aktien 52,10 B.
do. 101,00 B. Pm. Hypothekbank-Pfand-
Staatsanl. 3% 99,00 bz. briefe 5% 120 109,75 B.
Pommersche Pfand- 110 105,75 B.
briefe 3 1/2 % 91,40 B. 100 100,25 B.
do. 4 % 101,60 B. G. 100 102,50 B.
do. 4 1/2 % 102,20 B. 100 99,80 B.
Westpreussische Rente-
schaft 3 1/2 % 91,40 B. Stett. Nat.-Hyp.-Pfund-
do. 4 % 102,50 B. Pfandbr. 5% 100 70 B.
do. 4 % 100,80 B. G. do. 4 1/2 % 110 104,00 B. G.
do. 4 1/2 % — do. 4% 110 98,50 B. G.
do. Rentebr. — Strg. Post. 101,50 B. G.
do. Reichsanl. — Berlin-St. P. D.
schaft 11 4 % 100,75 B. 2. u. 3. Ser. 100,90 B. G.
do. 4 1/2 % 100,75 B.

Stolper Wetterbericht.

November.	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
13	+4	+3	+3	+2	+3	W.
Normal-Barometerstand in mm.						
13	Vormittags				Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr		4 Uhr
	743	743	743	743	742 1/2	

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:

Kirchliche Anzeigen.
Mittwoch, den 14. November
 er., 5 Uhr Nachmittags: Bibelstunde
 in der St. Spirituskapelle: Herr
 Prediger Friederich.
 Heute früh 7 Uhr entschlief nach
 langen schweren Leiden mein geliebter
 Mann der Rentier
E. F. Jantzen
 im Alter von 68 Jahren, welches tief
 betrübt angezeigt
Franziska Jantzen
 geb. Mielke,
 Die Beerdigung findet Freitag, den
 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom
 Trauerhause, Präsidentenstraße Nr. 27,
 aus statt.

Stolz, den 12. November 1883.

Bekanntmachung.
 Wir bringen hierdurch zur öffent-
 lichen Kenntniß, daß eine der hiesigen
 Stadtbezirks-Hebammenstellen sofort
 zu besetzen ist und nehmen wir Be-
 werbungen um dieselbe bis zum 20.
 d. Mts. entgegen.
 Mit der Stelle ist eine jährliche
 Remuneration im Betrage von 20
 Mark verbunden.

Der Magistrat.
 Den Herren Sängern, welche im
 liturgischen Gottesdienste am 10. d.
 Mts. unter der tüchtigen Leitung des
 Herrn Lehrers Neumann zur Ver-
 schönerung des kirchlichen Lutherfestes
 beigetragen haben, spricht der unter-
 zeichnete Gemeinde-Kirchenrath hie-
 durch noch besonders seinen Dank aus.
Der Gemeinde-Kirchenrath zu
St. Petri.
Kloss.

Buxtehude
 Best frequ. Fach-Schule
 im König-
 Preussien
 b. Hamburg f.
 Maschinen- u.
 Maler. - Billige Pensionen.
 Prüfungen. - Eintritt April, Mai,
 Oetbr. u. Novbr. Monat. Extra-
 Kursu jederzeit. Programm gratis.
 Direktor Hildebrandt

Lotterie
 von
Baden = Baden.
 Die Loose zur V. Klasse sind ein-
 getroffen.
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Herzliche Bitte.

Der Armen-Pflegeverein hat durch
 die helfende Liebe der Bewohner unse-
 rer Stadt seit vielen Jahren einer
 großen Anzahl von altersschwachen
 und arbeitsunfähigen Leuten fortlau-
 fende Unterstützungen und besondere
 Festfreuden bereiten können. In dank-
 barem Rückblick auf solche Erfahrun-
 gen richten die Unterzeichneten die
 herzlichste Bitte an die Freunde der
 Armen um Gaben zu einer Weihnachts-
 freude für die oben bezeichneten. Wie
 alljährlich beabsichtigen wir eine Lotterie
 zu veranstalten, deren Ertrag zur An-
 schaffung von Lebensmitteln und Be-
 kleidungsgegenständen als Weihnachtsgabe
 für unsere Pflegelinge verwandt wird.
 Die Unterzeichneten sind gern bereit
 sowohl Geldbeträge als Gaben jeder
 Art zu diesem Zweck in Empfang zu
 nehmen.
Helene Arnold. Eugenie v. Rekow.
Rektor Hecker. Prediger Friederich.

Die Hauskollekte
für die Rückenmühle,
 Anstalt für Blöds- und Schwach-
 sinnige bei Stettin, wird mit Geneh-
 migung des Königl. Oberpräsidiums
 in nächster Zeit von dem Collektauten
 Carl Steinkraus wieder gesammelt
 werden. Wir bitten für diese wohl-
 thätige Anstalt, welche jetzt 175 meist
 sehr arme Zöglinge pflegt und unter-
 richtet, herzlich um reichliche Gaben.
Das Curatorium.
Wehrmann. Krummacher.
G. Jahn. Bernhard.

2 tüchtige
Schuhmachergesellen
 können sofort eintreten.
B. Wolf,
 Mittelstraße 157.

Haupt- und
Schluss-Ziehung
 v. 20. b. 27. Nov.
 dieses Jahres.
Möbel
 zu bedeutend herabgesetz-
 ten Preisen.
S. Lewin,
 Neuthor- u. Wollweberstraßen-Ecke.
Loose
 zur Lotterie der
Internationalen Kunst-
Ausstellung in München
 Ziehung am 15. Dezember cr.
 à 2 Mark sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Augenklinik
 von
Dr. Pufahl,
 Stettin, gr. Wollweberstr. 46.
 Sprechstunden: Vorm. 10-12, Nach-
 mittag 4-5 Uhr.

Taubfägen-Holz
 Töpferstadt 1.
Für sparsame Hausfrauen
 empfehle ich
f. Toilett-Familien-
Seife
 5 Stück = 1 Pfd. wiegend für 50 Pf.
Richard Hasse.

Wolle. Westen.
Hemden
und Hosen
 (auch Normal nach Professor
 Dr. Jaeger.)
 in größter Auswahl zu bekannt
 reellen Preisen, liefert in
 allen Größen die
 Strumpfw.-Fabr.
A. J. Wolff-
berg.

Loose
 zur Lotterie des
Vereins für Kinderheil-
stätten an den deutschen
Seestädten
 unter dem Protectorat J. J. R. R.
 H. H. des Kronprinzen und der Frau
 Kronprinzessin. Ziehung am 15.
 Januar 1884. à 1 Mark sind zu
 haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Photographisches Atelier
 von
O. H. Bombach,
 (Arnold's Nachfg.)
 Präsidentenstraße 5.

Das Wunderbuch
 (6. u. 7. Buch Moses) enth. große
 Geheimnisse früh Zeiten, sowie das
 vollst. Siebenmal versiegelte Buch ver-
 sendet f. 5 Mark franco R. Jacobs
 Buchhandlung, Magdeburg.

Loose
 zur
Lotterie des Architekten-
Vereins zu Berlin
 Ziehung am 5. Januar 1884
 sind à 1 Mark zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Geschäfts-Eröffnung.
 Dem geehrten Publikum von Stolz und Umgegend hiermit zur gefl.
 Nachricht, daß ich
Bachstraße vis-à-vis der Kunstgärtnerei des Herrn Ernst Jarlus
 eine
Geschirr-Handlung
 en gros & en detail
 errichtet habe. Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß ich Cum-
 pen und Knochen zc. gegen Geschirr umtausche.
 Hochachtungsvoll
Louis Goldstein.

Zm Erscheinen ist begriffen, es sind Probehefte und Prospekte in
 jeder Buchhandlung vorrätzig und kann der Eintritt in die Pränume-
 ration jederzeit erfolgen:
Die Electricität im Dienste der Menschheit.
 Eine populäre Darstellung
 der magnetischen und elektrischen Naturkräfte
 und deren praktischen Anwendungen.
 Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft
 bearbeitet von
Dr. Alfred Ritter von Urbanitzky.
 Mit ca. 600 Illustrationen.
 18-20 Lieferungen à 3 Bogen. Preis jeder Lieferung 30 Kr. =
 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.
 Der Inhalt des vollständigen Werkes wird, kurz zusammengefaßt,
 folgender sein: Zu wenigen Zügen ein gedrängter Ueberblick über
 den Gang, welchen die Erforschung der Electricität und des Magneti-
 sismus genommen hat; hierauf folgt die Erklärung der magnetischen
 Grundercheinungen, die Erzeugung und Wirkung der Magnete und
 daran reiht sich die Besprechung der Electricitäts Erzeugung durch
 Reibung. Die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze der Reibungs-
 electricität, der galvanischen Electricität und der Wirkungen des elek-
 trischen Stromes bilden die nächsten Abschnitte und bringen die Grund-
 lehren des Magnetismus und der Electricität zum Abschluß. Hier-
 mit sind jene Grundlagen gegeben, welche zum Verständnis der prak-
 tischen Anwendungen unbedingt gefordert werden müssen. Der zweite
 Theil umfaßt nun die praktischen Anwendungen, und zwar zunächst
 die Electricitäts-Erzeuger oder Generatoren, als Batterien und Ma-
 schinen. Daran reihen sich die verschiedenen Verwendungen des elek-
 trischen Stromes zur Beleuchtung, in der Galvanoplastik, zur Kraft-
 übertragung, in der Telegraphie und Telephonie u. s. w. Auf diese
 Art soll auch dem Laien Gelegenheit geboten werden, sich mit den
 Errungenschaften der Elektrotechnik in ausreichender Weise bekannt zu
 machen.
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. - Lieferung 1 und
 2 überall vorrätzig.
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich die von Herrn **Gustav Na-**
sebandt hieselbst betriebene
Gast- und Schankwirthschaft
 seit dem 1. November cr. übernommen und hierzu ein vollständiges
Colonialwaaren-Geschäft,
Mehlhandlung & Destillation
 eingerichtet habe.
 Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und halte
 mich bei stets gewissenhaft guter Bedienung bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Carl Ludwig.

Die Lumpen = Sortir = Anstalt
 von
Louis Goldstein,
 Bachstraße, vis-à-vis der Kunstgärtnerei des
 Herrn Ernst Jarlus,
 kauft jeden Posten fortirte und unfortirte Lumpen zu conjuncturmäßigen
 Preisen.

Das Neue Blatt,
 Fortsetzung des bekannten „Illustrirten Familien-Journals“
 und somit das älteste aller deutschen populären Unterhaltungsblätter,
 beginnt soeben seinen 15. Jahrgang mit den höchst interessantesten und
 spannenden Erzählungen:
Ein vorschnelles Wort | **Der Irgeist des Schlosses**
 von Ernst Amberg. | von N. v. Eschstruth.
 (Mit Illustrationen.) | (Verfasser des „Mühlenprinz“
 und der „Erlkönigin“.)
Die Giftmischerin
 von Heinrich Köhler.
 Das „Neue Blatt“ bringt Romane, Erzählungen, Novellen,
 Aufsätze populär-wissenschaftlichen und allgemein interessanten Inhalts.
 Von besonderem Interesse sind die dem fragenden Publikum über alle
 erdenklichen Themata ertheilten Antworten in der seit 25 Jahren be-
 kannten und beliebten „Correspondenz“. Eine höchst interessante
 Neuerung,
Der Tausch-Bazar,
 ermöglicht Jedem, Wunsch, welche bisher unerreichbar waren, mit ganz
 geringen Kosten realisirt zu sehen.
 Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnements entgegen.
Preis pro Quartal 1 Mk. 60 Pf.

In dem am 1. Januar 1884 er-
 scheinenden **Stolper Wohnungs-**
Anzeiger beabsichtigen wir eine neue
 Abtheilung einzurichten, in welcher
 alle hierorts bestehenden Ver-
 etne und Gesellschaften unter
 Angabe ihrer Zwecke u. s. w. über-
 sichtlich aufgeführt werden sollen.
 Wir haben zu diesem Zweck den
 Vorständen der uns bekannten 50
 Gesellschaften Fragebogen mit der
 Bitte um Ausfüllung zugehen lassen
 und bitten hierdurch alle diejenigen
 Vereine, an welche Fragebogen nicht
 gelangt sind, sich solche aus unserm
 Comtoir zur gefälligen Ausfüllung
 holen zu lassen.
F. W. Feige's Buchdruckerei

Bibellesezettel
 für das neue Kirchenjahr sind
 haben
 Mittelstraße 193.

Anzeiger
für Schlawe.
Inserate
 für die „Stolper Post“ nimmt Herr
C. A. Jasch in Schlawe ent-
 gegen.

Magdeburger
Schlangengurten
 empfiehlt billigst
C. A. Jasch.

2 tüchtige
Klempnergesellen
 finden dauernde Beschäftigung
 Bauarbeit.
Petsch,
 Klempnermeister

Die Welle-Stage in meinem Park
 Al.-Auderstr. 9 nebst Pferde-
 Wagenremise und Gartenbenutzung
 zu vermieten. Näheres Neuthor-
 straße 261.
Wwe. Kurnik

Stolper Arbeitsmarkt.
 (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- 1 Lehrling für Cigarrenfabrikation: Max Samuel, Amststraße 1.
- 1 kräft. Müllergeselle: Mühlenmeister Ruch, Banzelow, sofort.
- 2 Schuhmachergesellen: B. Wolff, Mittelstraße 157.
- 2 Klempnergesellen: Petsch, Schlawe.
- 1 Klempnergeselle: H. Kennemann, Rummelsburg i. Pom.
- 1 Klempnerlehrling: H. Kennemann, Rummelsburg i. Pom.
- 1 Kuttcher: Dom. Scharlow.
- 1 Stellmacher: Dom. Cosemühl, zu Marien.
- 2 Deputanten: Dom. Cosemühl, zu Marien.
- 1 Maurer: Dominium Cosemühl, zu Marien.
- 1 Strohdachbeder: Dom. Cosemühl, zu Marien.

Wohnungs-Anzeiger
für Stolz.
 (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Wollweberstr. 236, 1 gr. und 1 kl. Wohnung, von sogleich.
- Wilhelmstr. 7, 1 herrsch. Wohn. v. 3 Z. n. Zub., sofort oder 1. April.
- Hospitalstr. 40, 1 Part.-Wohn. von 4 Zim. nebst Zubehör, zum 1. April.
- Hospitalstr. 12, 1 Wohn. von 3-5 Zimmern, zum 1. April.
- Bahnhofstr. 38, 1 Kellerwohnung, zum 1. April.
- Wollweberstr. 236, 1 kl. und 1 gr. Wohnung.

Wasserstand der Stolpe
 an der Präsidentenbrücke:
 13. November. Wasserstand Meter 6,90.
 In Stolz münde:
 9. Novbr.. Wasserstand im Hasen 4,4 Meter
 Wasserstand im Seegatt 4,3 Meter.
 bei mittlerem Wasserstand.

Täglicher Kalender
 1883.

November	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	So
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30		

Erst-Biert b. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Gold- und Papiergeld
 vom 12. November.
 Ducaten p. St.
 Sovereigns
 20-Frcs. Stücke 16,17 G.
 Franz. Bankn. 80 70 G.
 Oesterr. Bankn. 169,00 G.
 Russ. Note 100 R. 197,35 G.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4%, für Lombard 5%.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.
 Seit 1874: 22 eigene Centralgeschäfte (9 in Berlin)
 Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel,
 Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.
 und 600 Filialen in Deutschland.
 Neue Filialen werden stets gern vergeben.
 Die
Oswald Nier'schen Weine
 von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 31
 und folgende Nummern
 sind zu haben:
 in Stolz bei Herrn Magnus Redes, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg,
 Bahnhof- an Friedrichstr.-Ecke und bei Richard Hasse, Holzenthorstr 44.